

## 15. Drouginnig Neumenoïou Der Tribut des Neumenoïu

♩ = 100

An aour yeo-tenn a zo fal-c'hat Bru-men-niñ rak-tal en deus graet Ar  
gad! Bru-men-niñ rak-tal en deus graet

I  
An aour yeotenn a zo falc'het  
Brumenniñ raktal en deus graet  
*Argad !*  
Brumenniñ raktal en deus graet

Brumenniñ ra, a lavare  
An ozac'h-meur, eus lein Are  
*Argad !*  
An ozac'h-meur, eus lein Are

Brumenniñ, teir sun zo, teñval  
Ken teñval, war zuioù Bro-C'hall

Ken n'hallan gwelet e nep giz  
Ma marc'h o tonet war e giz

"Marc'hadour mat, o vale bro,  
Klevas-te roud ma mab Karo ?

- Bout a-walc'h, tad kozh an Are,  
Daoust penaos eo, ha pe zoare ?

- Den a skiant, den a galon  
Aet gant ar c'hirri da Roazhon

Aet da Roazhon gant ar c'hirri  
Tennerien outo tri-ha-tri

Droug-kinnig Breizh ganto, hep si  
Hag hen rannet 'tre peb hini

- Mard eo ho mab ar c'hinniger  
E c'hortoz a reot en aner :

Pa aet da bouezañ an arc'hant  
Fallout a eure tri war gant

I  
Das goldne Kraut ist abgemäht;  
Ein kalter Regen am Himmel steht.  
*Kriegsgeschrei!*

Der Häuptling vom Gebirg Are,  
Der grosse Häuptling sprach: „O weh!  
*Kriegsgeschrei!*

Es regnet, und immer mehr und mehr,  
Es zieht vom Lande der Franken her.

Drei lange Wochen harr' ich so,  
Und harr' ich auf meinen Sohn Karo.

Du guter Krämer, der's Land durcheilt,  
Sag: weißt du, wo mein Sohn verweilt?“

„Vielleicht, mein Vater, doch sagt mir an,  
Was macht er, und wie ist er getan?“

„Er ist ein Mann von Herz, mein Sohn,  
Er ging mit dem Wagen nach Roazon.

Er ging mit dem Wagen ins Frankenland,  
Die Rosse zu drei und drei gespannt.

Drauf ist geladen der Tribut  
Von der Bretagne, gewogen gut.“

„Trug er das Gold nach Roazon,  
Harrt ihr umsonst auf euren Sohn.

Als man es wog, das Silber rund,  
Da fehlten drei an hundert Pfund.

Ken a lavaras ar merer :  
"Da benn, gwaz, a ray an afer"

Ha peg en e gleñv en deus graet  
Ha penn ho mab en deus troc'het

Hag en e vlev en deus kroget  
Hag er skudell 'neus hen taolet"

An ozac'h kozh dal m'e glevas  
Tost a oa de'añ ken na semplas

War ar garreg a gouezhas krenn  
Kuzhet e zremm gant e vlev gwenn

E benn en dorn, o leñvañ maour :  
"Karo, va mab, va mabig paour !"

II  
An ozac'h-meur o vont en hent  
Gantañ war e lerc'h e gerent

An ozac'h-meur o vont e-biou  
E-biou kêr-veur Neumenoïou

"Leveret-hu din, penn-treizer,  
Hag-eñ 'mañ an aotrou er gêr

- Pa 'mañ-eñ, pe eñ n'emañ ket,  
Doue r'hen dalc'ho e yec'hed !"

Oa ket peurlavaret e c'her  
P'oa digoue'et an aotrou er gêr

Digoue'et er gêr eus a hersal  
E chas bras a-raok o fragal

En e zorn e wareg gantañ  
Hag ur penn-moc'h gouez war e skoaz

Hag fresk-bev ar gwad o redek  
War e zorn gwenn, dimeus e veg

"Mat deoc'h, mat deoc'h, meneziz da  
Ha deoc'h, ozac'h-meur, da gentañ

Petra zo c'hoarve'et a nevez ?  
Petra ganeoc'h diganin-me ?

- Deut omp da c'houl hag-eñ 'z eus reizh,  
Doue en neñv ha tiern e Breizh

- Doue 'z eus en neñv, a gredan,  
Ha tiern e Breizh, ma her gellan

- An neb a venn, hennezh a c'hall  
An neb a c'hall a gas ar Gall

Dein Kopf, so sprach der Senneschall,  
Ergänze das Gewicht, Vasall!

Das Schwert hat er gezogen schnell  
Und schlug das Haupt ihm ab zur Stell'.

Das nahm er bei den Haaren dicht,  
Warf in die Schale das Gewicht.“

Als dies vernahm der Häuptling alt,  
Da glaubte er sich von Sinnen bald.

Fiel auf den Felsen, wie er war,  
Barg sein Gesicht im weissen Haar.

Das Haupt in den Händen, mit Jammerton  
Rief er: „Karo, mein armer Sohn!“

II  
Der grosse Häuptling verlässt sein Haus,  
Er zieht mit seinen Verwandten aus.

Der grosse Häuptling geht immer zu,  
Bis an das Schloss Neumenoïu.

„Sag' mit, du oberster Pfortner mein,  
Mag wohl dein Herr im Hause sein?“

„Und sei er drinnen oder drauss,  
So schütz ihn Gott sammt seinem Haus.“

Kaum dass er gesprochen dieses Wort,  
Der Herr trat durch des Schlosses Pfort?

Er kehrte von der Jagd nach Haus,  
Die Hunde sprangen ihm voraus.

In den Händen trug er den Bogen fein  
Und auf den Schultern ein wildes Schwein.

Das lebendig Blut, wie ein rotes Band,  
Floss über seine weisse Hand.

„Ihr Männer von den Bergen steil,  
Ich grüss euch und wünsch' euch gutes Heil!

Vor allen, grosser Häuptling, dir!  
Was gibt es Neues, was wollt ihr mir?“

„Ob Gerechtigkeit eine Statt  
Und Bretagne ein Oberhaupt hat,

Und ob's noch einen Gott und Herrn  
Im Himmel gibt, möchten wir wissen gern.“

„Im Himmel ist ein Gott, ich glaub',  
Ein Herr auf Erden mit Verlaub!“

A gas ar Gall, a harp e vro,  
Hag eviti ter ha tero !

Kerkoulz evit bev ha marv  
Evidon ha va mab Karo

Va mabig Karo dibennet  
Gant ar Gall esgumuniget

Dibennet, flour, penn-melen-mell  
Da beurgompezañ ar skudell !"

Hag eñ da ouelañ, ken a yeas  
E zaeroù betek e varv glas

Ken a lugerne evel glizh  
War vleun lili, pa strink an deiz

An aotrou, pa 'n deus her gwelet  
Touiñ ruz spontus en deus graet

"Me hen toue penn ar gouez-mañ  
Hag ar saezh a flemmas ane'hañ

Ken ma gwalc'hin gwad va dorn dehou  
Am bo gwalc'het gouli ar vro !"

III  
An Neumenoïou en deus graet  
Pezh na reas bis tiern er bed :

Mont gant seier war an aochoù  
Evit dastumiñ meinigoù

Meinigoù da gas da ginnig  
Da verer ar roue moalik

An Neumenoïou en deus graet  
Pezh na reas bis tiern er bed :

Houarnañ e varc'h gant arc'hant fin  
Hogen e houarnañ gin-oc'h-gin

An Neumenoïou en deus graet  
Pezh na ray biken tiern er bed :

Monet da beañ ar c'hinnig  
Evitañ da vout pendevik

"Digoret frank persier Roazhon  
Ma 'z in tre er gêr war-eeun

„Wer will, der kann, und wer da kann,  
Der tut die Franken in den Bann.

Der jagt die Franken und schützt sein Land  
Und rächt und rächt mit blutiger Hand.

Er rächt, die tot, die lebendig sind,  
Mich rächt er und Karo, mein Kind!

Mein Sohn Karo, mein armer Sohn!  
Von einem Franken geköpft mit Hohn!

Sein Haupt, das in die Wage rollt,  
Um voll zu machen den Sündensold.

Sein junges Haupt so blond und schön,  
Wie Hirschblüt' auf Bergeshöh'n!"

Da weinte bitterlich der Greis,  
Dass Tränen rollten im Barte weiss.

Sie glänzten, wie Lilien rein  
Der Tau im Morgensonnenschein.

Als solch Schmach der Herr erfuhr,  
Da tat er einen blutigen Schwur:

„Beim Kopf des Ebers schwör' ich dies,  
Und bei dem Pfeil, der in durchstiess:

Ich wasch' das Blut nicht von der Hand,  
Bis ich die Schmach wusch von dem Land.“

III  
Neunenoïu tat unverzagt,  
Was nie ein anderer Fürst gewagt.

Er ging mit Säcken an das Meer  
Und füllte sie mit Kieselsteinen schwer;

Dass er dem Frankenkönig kahl  
Mit Steinen den Tribut bezah'.

Neunenoin tat unverzagt  
Was nie ein anderer Fürst gewagt.

Mit blanken Eisen beschlug er sein Pferd  
Und nagelt' die Eisen umgekehrt.

Neunenoïu, der tat mit Mut,  
Was nie ein anderer Herrscher tut.

Und ob er gleich von fürstlichen Blut,  
Bracht' er doch selber den Tribut.

„Macht auf die Tore der Stadt alsbald,  
Dass ich in Roazon Einzug hallt'!

An Neumenoïou zo amañ  
Kirri leun a arc'hant gantañ

- Diskennet, aotrou, deut en ti,  
Ha list ho kirri er c'harrdi

Ha list ho marc'h gwenn gant ar flec'h  
Ha deut-hu da goaniañ d'an nec'h

Deut da goaniañ, kent, da walc'hiñ  
Kornañ reer an dour ; klevet-c'hwi ?

- Gwalc'hiñ rin, aotrou, bremaik,  
Pa vezo pouezet ar c'hinnig"

Kentañ sac'h a oe digaset  
Hag eñ er c'hiz mat liammet

Kentañ sac'h a oe digaset  
Ar pouez ennañ a voe kavet

Eilvet sac'h a oe digaset  
Kompez ivez a oe kavet

Trede sac'h oe pouezet : "Hola !  
Hola ! hola ! fallout a ra !"

Ar merer evel m'her gwelas  
E zorn war ar sac'h astennas

El liammoù a grogas krenn  
O klask an tu d'hen dieren

"Gortoz, gortoz, aotrou merer  
Va c'hleze o droc'ho emberr !"

Oa ket e gomz peurlavaret  
Pa oa e gleze diwennet

Ha gant penn ar Gall daoubleget  
Rez e zivskoaz skoiñ en deus graet

Ken' droc'has kig hag elfeien  
Ha sug ur skudell c'hoazh ouzhpenn

Ha kouezhet er skudell ar penn  
Hag hi kompez mat evel-hen

Hogen sellet-hu trouz er gêr :  
"Harz al lazher ! harz al lazher !

'Mañ kuit ! 'mañ kuit ! kaset gouloù !  
Deomp timat da heul e roudoù !

- Kaset gouloù, mat a refet  
Du an noz hag an hent skornet

Der ankam, ist Neumenoïu,  
Er führt euch Wagen voll Silber zu."

„Steigt ab, o Herr und kommt ins Schloss  
Und lasst im Schoppen Wagen und Ross.

Lasst euer Pferd in des Knappen Hand  
Und kommt mit uns zum Tischesrand.

Zum Essen kommt, doch zum Waschen zuvor,  
Dort läuft das Wasser aus dem Rohr."

„Ich werde mich waschen in kurzer Frist,  
Wenn der Tribut gewogen ist."

Als man die Säcke herbeigeführt,  
Sie waren alle wohl zugeschnürt.

Als man den ersten zur Waage trug,  
So hatte der Gewicht genug.

Als man den zweiten zur Waage trug,  
So hatte der Gewicht genug.

Als man den dritten zur Waage trug:  
"Holla, holla, nicht genug!"

Als dies der Sennschall vernahm,  
Er eilig zu dem Sacke kam.

Er fasste den verschlungenen Strick,  
Ihn aufzuschnüren im Augenblick.

„Geduld, Geduld, mein Ritter wert!  
Ich hau' ihn auf mit meinem Schwert."

Kaum dass er diese Worte sprach,  
Sprang schon sein Schwert den Worten nach.

Dem Franken, vorgebeugt zum Strick,  
dem sprang es sausend ins Genick,

Durchfuhr Fleisch, Nerv und Bein im Nu,  
Noch eine Kette der Waage dazu,

So dass der Kopf in die Schale fiel,  
Da war des Gewichts nur allzu viel.

Da war die Stadt in Aufruhr bald;  
„Halt an den Mörder, den Mörder halt!

Er flieht, holt Fackeln unverweilt,  
Und läuft ihm nach und eilt und eilt!"

„Und ich nähm' Fackeln an eurer Statt;  
Die Nacht ist schwarz und der Weg ist glatt.

Nemet ma uzfec'h ho potoù  
'M eus aon, o tont war va roudoù

Ho potoù laer glas alaouret  
Ho skudilli na uzot ket

Ho skudilli aour gwech ebet  
O pouezhañ mein ar Vretoned !"

Doch bis ihr mich findet, ist mir Bang,  
Zerreißt ihr eure Schuhe lang'.

Wär' schade drum, sie glänzen sehr,  
Die Waage, die braucht ihr nicht mehr.

Die goldene Waage verbraucht ich nicht mehr,  
zu wägen bretonische Steine schwer."  
*Kriegsgeschrei!*

### **Kommentar**

Nach dem Tode Karl des Grossen 814 ist es Morvan, der die Bretonen eint und regiert. Doch das fränkische Heer fällt in die Bretagne ein, nachdem Morvan sich weigert, den verlangten Tribut an Ludwig den Frommen zu entrichten und ihm den Treueid zu leisten. Bei den kriegerischen Auseinandersetzungen wird Morvan getötet (Siehe Lied 14). Die Bretonen haben durch ihn aber ihren Stolz wieder gefunden, so dass es immer wieder zu Auseinandersetzungen mit Frankreich kommt. Kaiser Ludwig setzt Noeminoë als Oberhaupt der Bretonen ein. Er ist Bretoner, genießt das Vertrauen seiner Landsleute und scheint ein treuer Untertan Frankreichs. Dies aber nur so lange, wie Ludwig der Fromme Kaiser ist. Von langer Hand bereitet Noeminoë die Unabhängigkeit der Bretagne vor.

Nach dem Tode des Kaisers zerfällt das riesige Erbe, wobei Westfrankreich an Karl den Kahlen fällt. Noeminoë vergisst seinen Treueid und besinnt sich auf seine bretonischen Wurzeln. Bei Redon kommt es 845 zu einer Schlacht, bei der die Bretonen siegen. Karl der Kahle unterwirft sich der Bretagne und muss resigniert den Friedensvertrag unterzeichnen. Die Bretagne ist somit geeint und unabhängig. Bei dem Versuch die Bretagne im Osten zu erweitern stirbt Noeminoë plötzlich. Sein Sohn Erispoë führt das Werk seines Vaters fort.